



Thema: Prater Wien

Autor: R(D)ONALD ESCHER



Reiseplan der Familie Duck, die auf der Suche nach einem Elefanten vier Wochen lang die Schweiz und Österreich durchquert.

Bild: SNEGOMT EHAPA VERLAG

Kommt jetzt „Amadeus Duck“?

Donald auf Europa-Trip. Die berühmteste Ente der Welt sorgt für Unruhe in der Festspielstadt.

R(D)ONALD ESCHER

SALZBURG (SN). Darf man dem aktuellen Telefonverzeichnis glauben, so gibt es in Salzburg keine Familie Duck, ja nicht einmal eine Familie Ente. Nur eine Handtaschenmarke nennt sich „Duck“, es gibt ein Hotel und Gasthaus „zur Goldenen Ente“, und diverse Chinarrestaurants bieten „Peking Ente“ und Ähnliches an.

Quak. Salzburg ist nicht Entenhausen: Noch nicht. Aber das könnte sich rasch ändern: In drei Wochen kommt via „Micky Maus“ die Familie Duck nach Salzburg. Wie man vom Egmont Ehapa Verlag hört, in dem das populäre Heft mit einer Auflage von 200.000 Stück erscheint, dürften die Ducks hier ordentlich aufräumen.

Seit einiger Zeit befinden sich Donald und seine Neffen Tick, Trick und Tract auf Europa-Reise, natürlich getrieben von ihrem Onkel Dagobert, der hier Schätze und Geld riecht. In Deutschland machten die Ducks acht Stationen in großen Städten, deren Eigenarten und Sehenswürdigkeiten den Lesern in fremdenverkehrsträchtiger Breite dargeboten wurden. Die Städte wurden in der jeweiligen Story vorgestellt, dazu gab es den „Enten-Check“ – von Entenarten im Zoo bis zum Nachnamen „Duck“, in der Millionenstadt München gab's auch nur zwei.

Nun führt die Suche nach dem Nachfahren eines Elefanten, der einst mit dem Karthager-König Hannibal die Alpen überquert hat, die Entenfamilie zuerst in die

Schweiz, dann nach Salzburg und später auch nach Wien. Das erste Heft der vierteiligen Serie erschien am Donnersduck.

Zeichner der Comics ist wieder, wie bei den Deutschland-Besuchen, der Münchner Jan Gulbransson, der verspricht: Die Ducks und der Elefant wirbeln die altherwürdigen Salzburger Festspiele durcheinander. „Der Untergang von 100 Jahren Salzburger Kultur“ stehe bevor, während sich Onkel Dagobert in der Wiener Kanalisation auf die Spuren des „Dritten Mannes“ (des berühmten Films von Carol Reed aus der Nachkriegszeit) heftet. Klischees über die Nachbarn seien ganz klar dabei, „aber immer mit einem Augenzwinkern“, sagt Gulbransson. Man darf gespannt sein, wie sich

die Salzburg-Story entwickelt. Die Besuche der Ducks in deutschen Städten waren von den Illustrationen beeindruckend, von den Geschichten her aber für eingefleischte Fans dünn. Es wirkte sehr gewollt, wenn auch auf die Kindsköpfe abzielend, die in der Welt von Entenhausen ja keine Altersgrenze haben. So meinte Donald in einer Sprechblase der München-Geschichte: „Am unauffälligsten ist es, sich den Einheimischen anzupassen. Mal schauen, was man hier so vertilgt.“ Und dann hatte er Probleme mit „Obatzta“ und „Wollwürstl“.

Anzunehmen ist, dass in Salzburg für die Ducks die Mozartkugel rollt, irgendwer „Jederduck“ schreit und ein Ahne namens „Amadeus Duck“ entdeckt wird.

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag